

Nro. 21.

Botanische Zeitung.

Regensburg, Sonnabends am 15. November 1806.

1. Recensionen.

Tübingen bei Cotta: Synopsis plantarum, seu Enchiridium botanicum, complectens Enumerationem systematicam specierum hucusque cognitarum. curante C. H. Persoon. Partis secundae sectio prima. 1806. 277. S. in 8.

Diese Abtheilung begreift die 12te bis 16te Klasse in sich; von der 17ten sind nur die ersten Ordnungen beigelegt, und mitten in der Gattung Polygala ist diese Abtheilung (bei unserm Exemplare) abgebrochen. Auch in diesen 5 Klassen sind fast alle bis jetzt bekannte Pflanzen aufgeführt; denn da während der Ausarbeitung zugleich neue Entdeckungen gemacht werden, und es auch nicht Sache eines einzigen Mannes ist, alle und jede Schriften genau genug zu durchgehen, so entstehen immer Lücken die reichlichen Stoff zu Nachträgen liefern, was allerdings zu dem vorzüglichen Au-

X

genmerk derjenigen Männer gehört, die sich mit Aufzählung aller Pflanzenarten beschäftigen. H. Persoon hatte bereits an Willdenow und mehreren französischen Botanikern gute Vorarbeiter, und war deswegen im Stande, sein Werk schneller, als es sonst hätte seyn können, fortzusetzen. Schwerlich wird es aber eher als das Willdenowsche Werk beendigt werden können, welches dann doch für bemittelte Botaniker den Vorzug haben wird, daß es mehrere Synonymen enthält, und deswegen die Bestimmungen der Pflanzen erleichtert.

Einige Angaben des V. wollen wir ausheben: *Asarum canadense* möchte H. Persoon für eine Varietät von *A. europaeum* halten, womit es allerdings viele Aehnlichkeit hat. Aber man sollte sich doch nicht immer mit bloßen Muthmassungen behelfen. Das *A. canadense* findet sich in Deutschlands botan. Gärten, da könnte ja die Aussaat leicht entscheiden. Von der Gattung *Euphorbia* findet man hier die beträchtliche Anzahl von 156 Arten. Der V. bemerkt: *An genus potius monicum, uti plura hujus familiae?* Und ferner: *an singula stamina ut pote articulata et paleis*

stipata totidem dici possint masculi flores monandri circum unicum faemineum in calyce seu involucri communi congesti? Jussieu. Allerdings sind nie auf einmal 12 Staubgefäße zu zählen, sondern sie brechen nur nach und nach hervor. Die Zahl der Griffel scheint in der dritten Zahl eben so beständig zu seyn, wie das ganze Fruchtgebäude. Bei den Arten sind mehrere Bemerkungen vorhanden; mehrere variiren mit glatten und wolligen Individuen, weswegen *E. serrulata* und *subciliata* des Thuillier auch als Varietäten von *E. platyphyllos*, die *Euphorbia lanuginosa* Lamarck als Abart von *E. dulcis* aufgestellt werden. Die *Euphorbia sylvatica* und *amygdaloides* werden hier gegen Willdenow wieder wie zuvor betrachtet, gleichwohl bleiben immer noch Zweifel vorhanden, die wohl nur einmal durch wirkliche Ansicht können gehoben werden. Die 12te Klasse schließt mit *Sempervivum*, wovon 13 Arten vorhanden sind. Fast bei allen fehlt die Angabe der Dauer, oder das perennirende Zeichen; auch sind die Wohnörter nicht speciell. *Sempervivum globiferum*, wächst ja auch in Sachsen, und *montanum* und *arachnoideum* auf allen Alpen Deutschlands.

12te Klasse. *Stravadia*, ist die Jussienische Gattung *Stravadium* und begreift 2 Species: *St. alba* und *rubra* in sich; erstere die von R u m p f und R h e e d e abgebildet worden, ist Willdenows *Eugenia racemosa*; welche Gattung aber eine andre Fruchtform hat. Auch die *Eugenia caryophyllata* Thunb. (der Gewürznelken Baum) ist wieder als *Caryophyllus aromaticus* dargestellt. Die Gattung *Armeniaca* ist von *Prunus* getrennt. Die *Crataegi Aria* und *torminalis*, welche von Willdenow und andern zu *Pyrus* gebracht wurden, stehen hier wohl mit allem Rechte als *Sorbi*. Die Gattung *Mesembryanthemum* hat seit Willdenow keinen Zuwachs erhalten. Von der Gattung *Rosa* finden wir hier 45 Arten. *Rosa cinnamomea* soll vielleicht seinen Namen von der zimmtähnlichen Farbe der Rinde haben. Die *Rosa rubiginosa* sei die wahre *R. Eglanteria veterum*. Ihr werden *germina hispida* in der Definition zugeschrieben, es wird aber angemerkt, daß sie auch mit glatten Früchten vorkomme. *Rec.* findet in seiner Gegend das letzte viel häufiger, als das erste. *Dryas pentapetala* und *D. geoides* gehören zur Gattung *Geum*, weil sie einen dop-

pelten Kelch haben, welcher bei *Dryas* einfach ist. Die *Dryas octopetala* soll daher *Dr. chamaedryfolia* heißen, weil jener Trivialname schon im Gattungscharakter enthalten ist.

13te Klasse. Bei *Papaver alpinum* werden *petala alba basi flava* angegeben; dieß findet sich nicht so in der Natur. Das dem *P. alpino* sehr ähnliche *P. nudicaule* wird als *planta biennis* dargestellt; es ist aber ganz gewiß perennirend. Die *Tilia europaea* wird hier mit ihren klein und großblättrigten Varietäten wieder hergestellt. Die Gattung *Thea* enthält noch die zwei bekannten Arten, doch wird angemerkt, daß Lettsom sie als Varietäten betrachtete. Die Gattung *Cistus* ist auch hier in diese und in *Helianthemum* abgetheilt worden. Die deutschen Arten von *Aconitis* haben hier keine weitem Aufklärungen erhalten. Die Gattung *Hypericum* ist in die 5te Ordnung der 13ten Klasse gestellt worden; sie zählt 96 Arten. *Atragene austriaca* ist hier als eigene Art aufgeführt, die doch ganz gewiß nichts anders als *A. alpina* ist. *Ranunculus ficaria* macht hier, unter dem Namen *Ficaria verna*, eine eigene Gattung. *Helleborus orientalis* wird hier nach

Tournefort als der wahre *H. niger* ausgegeben, was auch Hayne und Willdenow bestätigen.

14te Klasse. Bei *Aluga* existiren *A. pyramidalis* und *genevensis* wieder als 2 Species. Zu *Elsholzia* sind noch 2 Arten: *paniculata* und *ocymoides* hinzugekommen. *Mentha hirsuta* ist, nach Smith, als Abart von *M. aquatica* betrachtet. *Cunila fruticosa* Willd. wird als *Westringia rosmarinacea* aufgestellt. Neben der Bemerkung der weissen Blume ist noch anzuführen, daß sie auch haarig, und die untern Blumenlappen mit rothen und gelben Flecken geziert seien, die 2 untern Staubgefäße sind unfruchtbar, und die fruchtbaren sind nach oben zu verdickt. *Acynos* macht eine eigene von *Thymus* getrennte Gattung, und enthält folgende Arten: *A. vulgaris* (*Thymus Acynos*). *A. villosus*, *purpurascens*, *alpinus*, *patavinus* und *rotundifolius*. *Horminum pyrenaicum* ist wohl mit Unrecht von *Melissa* wieder getrennt worden. Auch ist *Lepechinia spicata* und *clinopodifolia* zu *Horminum* gezogen. Von *Melittis* existiren auch hier die 2 Species, *Melissophyllum* und *grandiflora*. Von den 6 aufgestellten Arten der *Prunella* sind eben so viele Varietäten mit Trivialbenennung

gen angegeben. Da bekanntlich nach einigen Botanikern die *Prunella laciniata* und *grandiflora* auch als Abarten zu betrachten sind, so verdiente diese Gattung, vor andern, eine genaue Revision, die sich auf die mehrjährige Aussaat der Individuen gründete. Die Gattung *Verbena* steht unter *Dydinamia angiospermia*. Die *Verbena triphylla* ist davon getrennt, und heisst hier *Aloysia citriodora*. Die *Verbena curassavica*, welche Willdenow als *Ghinia spinosa* aufstellte, heisst hier *Tamonea curassavica*. Mehrere andere Verbenen bilden die Gattungen *Priva* und *Stachyturpheta*. Von der Gattung *Euphrasia* sind *E. salisburgensis*, *E. tricuspidata* und *E. minima* als eigene Species aufgestellt. Die *Melampyra*, *pratense* und *sylvaticum*, sind, da ihre Trivialnahmen mit der Natur im Widerspruche stehen, in *vulgatum* und *alpestre* verändert worden. Die Gattung *Antirrhinum* ist auch hier in mehrere zertrennt worden. Die *Usteria scandens* ist als *Maurandia scandens* aufgeführt. Die *Cyrilla pulchella* hat ihren ursprünglichen von Brown aufgestellten Gattungsnamen *Achimenes (coccinea)* wieder erhalten. *Josephina imperatricis* ist nach Ventenat ein neues Genus, der französischen

Kaiserin zu Ehren aufgestellt. 15te Klasse.
Die Gattung *Myagrum* ist in mehrere getrennt worden, so dafs nur 7 Arten übrig geblieben. *Myagrum paniculatum* ist *Rapistrum paniculatum*. *Myagrum sativum*, *M. dentatum*, (*varietas praecedentis*) *M. austriacum* und *M. saxatile* machen die Gattung *Camelina* aus. *Cochlearia glastifolia* wächst noch in agris Ratisbonae, wo sie wohl niemand je gefunden hat. *Thlaspi saxatile* ist kein Sommergewächs, sondern gewifs perennirend. *Alyssum murale* W. K. wird auch hier als Varietät von *Alyssum alpestre* angegeben. *Cardamine alpina* W. soll sich auch dadurch von *C. bellidifolia* L. unterscheiden, dafs sie viel gröfser sei. Rec. sahe neulich diese Pflanze bei einem reisenden Botaniker, die kaum $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch war. Uebrigens dürfte wohl diese Pflanze von *C. resedifolia* nicht verschieden seyn, weil sie völlig in einander übergehen. *Sisymbrium murale* wächst auch in Teutschland; nicht blos in Italien und Frankreich. Auch ist *Erysimum virgatum* eine teutsche Pflanze, sie finden sich sogar beide bei Regensburg. In der 16ten Klasse, finden sich die Gattungen *Strumphia*, *Lobelia* und *Jasione*, die Linné in die 19te,

andere in die 5te Klasse versetzten. Die Gattung *Pelargonium* zählt hier 150 Arten; Willdenow hat nur 120, folglich wurden 30 Species in dem kurzen Zeitraum von 6 Jahren entdeckt. Fast eben so vielen Zuwachs erhielt die Gattung *Sida*, welche hier 112 Species, bei Willdenow nur 99 zählt. *Pavonia prae-morsa* Willd. führt hier nach Cavanilles den Namen *Pavonia cuneifolia*. Die Mimosen, welche, wie die Passifloren, auch in die 16te Klasse versetzt wurden, und den Beschluss machen, zählen hier die beträchtliche Zahl von 129. Von der 17ten Klasse sind hier nur erst wenige Gattungen aufgeführt, und etwas ungeschicklich ist dieß Heft auf einmal abgebrochen. Uebrigens ist dieß Werk als ein kurzer Auszug aus den größern *Speciebus plantarum* anzusehen, welches gleichwohl mit Sachkenntnis geschrieben, und die neuesten Entdeckungen, besonders die exotischen, genau aufzählt. Auch giebt Hr. Persoon Fingerzeige, wie hier und da die übelgewählten Trivialbenennungen zu verbessern wären, und ist in seinen Angaben oft sehr glücklich. Freilich sind diese Trivialbenennungen nur eine Nebensache, an denen sich gleichwohl die Anfänger sehr stossen, und

eben deswegen wäre es wünschenswerth, wenn gleich anfangs eine bessere Auswahl getroffen worden wäre. Vielleicht führen doch die Bemühungen eines Mönchs, Persoons, die ihre Sache, wenigstens besser als Ehrhart anfangen, einmal zu einem glücklichen Resultate.

3. Aufsätze.

Ueber einige Ziergewächse des botan. Gartens zu Regensburg.

(Vergl. Nro. 20. p. 317.)

2. *Elychrisum lucidum*. Die glänzende Papierpflanze.

Wir haben davon schon im vorigen Jahrgange der botan. Zeitung Nachricht gegeben, und wollen jetzt nun unsere Erfahrungen über die Kultur derselben nachtragen. Kapitain Baudin brachte bekanntlich den Saamen aus Neuholland, welcher den botan. Gärten zu Paris und Halle Pflanzen lieferte, die von den Vorstehern derselben als *Xeranthemum bracteatum* und *Elychrisum lucidum* abgebildet und beschrieben wurden. Da man wegen der Beschaffenheit des natürlichen Wohnorts in Ungewissheit blieb, so mußten die Pflanzenkulti-

eben deswegen wäre es wünschenswerth, wenn gleich anfangs eine bessere Auswahl getroffen worden wäre. Vielleicht führen doch die Bemühungen eines Mönchs, Persoons, die ihre Sache, wenigstens besser als Ehrhart anfangen, einmal zu einem glücklichen Resultate.

3. Aufsätze.

Ueber einige Ziergewächse des botan. Gartens zu Regensburg.

(Vergl. Nro. 20. p. 317.)

2. *Elychrisum lucidum*. Die glänzende Papierpflanze.

Wir haben davon schon im vorigen Jahrgange der botan. Zeitung Nachricht gegeben, und wollen jetzt nun unsere Erfahrungen über die Kultur derselben nachtragen. Kapitain Baudin brachte bekanntlich den Saamen aus Neuholland, welcher den botan. Gärten zu Paris und Halle Pflanzen lieferte, die von den Vorstehern derselben als *Xeranthemum bracteatum* und *Elychrisum lucidum* abgebildet und beschrieben wurden. Da man wegen der Beschaffenheit des natürlichen Wohnorts in Ungewissheit blieb, so mußten die Pflanzenkulti-

vateurs erst durch die Kultur entscheiden, was nicht leicht in Einem Jahr bewerkstelligt werden kann. Unser *Elychrisum lucidum* ist wahrscheinlich eine Wasserpflanze, die zugleich einen sonnigten Standort liebt; nur die unmittelbaren Sonnenstrahlen, oder eine beträchtliche Wärme (im Zimmer oder Glashause,) bringen die Blüthen zum völligen Aufbruch, da sie denn im vollen Glanze erscheint, und durch das Rauschen beim Anfühlen jedem Liebhaber Vergnügen gewährt. Der geringste Regen, selbst eine feuchte Luft, ja schon bloß Mangel an Sonne, schliessen die Blüthen völlig, die deswegen als wahre Blüthenhygrometer zu betrachten sind. Sobald die Pflanze einen einzigen Tag unbegossen im Sonnenschein steht, läßt sie die Blätter und sogar die Blumenköpfe hängen, welches durch das Begießen fast augenblicklich gehemmt wird. In einer Moorerde, die zur Hälfte mit Sand vermischt worden, wächst diese Pflanze am besten, der Saame setzt sich häufig an, und keimt auch in diesem Erdreiche sehr leicht. Sind die jungen Pflanzen 1 1/2 Zoll hoch, so werden etwa immer 3 oder 4 zusammen in einen Blumentopf, mit einem Untersatz, mit der oben genann-

ten Erde gefüllt, versetzt, und auf die Stel-
lage gebracht, wo sie den ganzen Sommer flo-
riren. Gegen den Herbst fallen zwar die un-
tern Blätter von den Stengeln ab, aber die
Pflanze läßt sich im gewöhnlichen Glashause
gut überwintern, und zeigt sich strauchartig,
wobei es sehr interessant ist, daß sie, wie ein
Sommergewächs, gleich im ersten Jahre blühet.
Aus eben dieser Ursache ist es auch am besten,
sich die Pflanze jährlich aus Saamen zu ziehen,
den man zu verschiedenen Zeiten, und zwar so
früh als möglich aussäet, so daß die erste Aus-
saat schon im Februar, im Zimmer oder Glas-
hause geschieht; der Saame keimt am 10ten
Tage.

3. *Cobea scandens*. Die rankende *Cobea*.
Auch von dieser mexikanischen Pflanze wurde
schon voriges Jahr in diesen Blättern Nach-
richt gegeben. Unsere Pflanzen setzten damals
keinen Saamen an; wir erhielten denselben
abermals (durch die gütige Besorgung des Hrn.
Grafen von Sternberg) aus Paris, welcher leicht
keimte und nach 13 Tagen aufgieng. Sechs
Pflanzen wurden in große Blumentöpfe, in
leichte Mistbeeterde, mit Sand vermischt, ge-

setzt, den ganzen Sommer über an sonnigten Orten ins Freie gestellt, und häufig begossen; die dünnen zaserichten Wurzeln drangen auf diese Weise häufig durch die Abzuglöcher in den Boden; die Stengel ranketen zu 8 — 10 Schuh Höhe hinauf, trugen reichliche Blüthen, und ein einziger Strauch setzte Früchte an, die etwann 2 Zoll lang, 1 Zoll dick sind, eine grasgrüne Farbe haben, und so den jungen Gurcken ähnlich sehen. Hoffentlich reifen sie jetzt im Glashause heran und liefern reifen Saamen. Die vorjährigen Pflanzen haben recht gut überwintert, auch dies Jahr Blüthen, aber keinen Saamen getragen. Eine Pflanze steht noch gegenwärtig bei bereits eingetretenem Froste, im Freien, ohne von der Kälte gelitten zu haben. Diese interessante Pflanze ist also allerdings zu Sonnenlauben vortreflich anzuwenden, und, wie die einjährigen *Convolvulus* zu benutzen, wenn sie auch unsere Winter nicht überstehen sollte. Durch das gefiederte, breite, grün und rothe Laub, und insbesondere durch die 4 Zoll grossen Glockenblumen, die anfangs gelbweiss, zuletzt violett werden, wird sie interessant, und dürfte sich bald allgemein in die Gärten verbreiten.

4. *Aloe variegata*. Die scheckigte Aloe. Sie wird gewöhnlich die Rebhendel Aloe genannt, weil ihre bunten Blätter den Rebhünnerfedern gleichen. Es ist in der That die schönste von der ganzen Gattung; sowohl in Betracht ihrer Blätter, als der Blumen. Die grade in die Höhe stehenden und über einander liegenden 3seitigen Blätter haben in ihrem lebhaften Grün, fast regelmässig zusammenhängende weisse Flecken, womit die Pflanze das ganze Jahr durch prangt. Mitten im Winter erscheint der fast Schuh lange Blüthenschaft, an welchen 15 - 20 glockenförmige Blüthen herabhängen, die eine sehr lebhaft hochrothe Farbe besitzen, und dadurch, daß sie nach und nach hervor kommen, einen ganzen Monat vorhanden sind. Nach unserer Erfahrung blühet die Pflanze im 6ten Jahre, nachdem sie in dieser Zeit etwa 20 Blätter erlangt hat. Sie kann von den Blumenliebhabern sehr leicht gezogen werden. Man giebt ihr eine gewöhnliche Gartenerde, die zur Hälfte mit Sand vermischt werden muß, und stellt sie im Sommer an eine Wand, die der Südseite ausgesetzt ist. Im Winter ist ihr eine ähnliche Lage zwischen die Winterfenster sehr zuträglich, doch muß sie bei stär-

kem Frost, zur Nachtzeit, ins Zimmer herein-
genommen werden, weil sich bei mehrerer Wär-
me die Blüthen in größter Schönheit entwi-
ckeln. Sie bedarf nur wenig Feuchtigkeit.
Die Vermehrung geschieht durch junge Pflan-
zen, die die Mutterpflanze absetzt. Zuweilen
wachsen die Wurzeln von 2 jungen Pflanzen
aneinander, die nachher nicht leicht mehr ge-
trennt werden können, aber dann auch, wenn
sie beide zugleich in einem Blumentopfe blü-
hen, desto mehr prangen.

4. Botanische Notizen.

Leipzig. Die botanischen Anstalten,
welche bisher auf unserer Universität sehr ver-
waist waren, dürftem im kurzen beträchtlich
befördert werden. Wir hatten zwar bis jetzt
einen botanischen Garten, denen die beiden
Hedwige, Vater und Sohn, als Direktoren vor-
gesetzt waren, allein da kein eigenthümlicher
Fond vorhanden, so konnte sich derselbe auch
nicht erheben und mit den benachbarten Brü-
dern gleichen Schritt halten. Jetzt sind wir
durch den verstorbenen Appellationsrath Trier
auf eine edelmüthige Weise bedacht worden.

kem Frost, zur Nachtzeit, ins Zimmer herein-
genommen werden, weil sich bei mehrerer Wär-
me die Blüthen in größter Schönheit entwi-
ckeln. Sie bedarf nur wenig Feuchtigkeit.
Die Vermehrung geschieht durch junge Pflan-
zen, die die Mutterpflanze absetzt. Zuweilen
wachsen die Wurzeln von 2 jungen Pflanzen
aneinander, die nachher nicht leicht mehr ge-
trennt werden können, aber dann auch, wenn
sie beide zugleich in einem Blumentopfe blü-
hen, desto mehr prangen.

4. Botanische Notizen.

Leipzig. Die botanischen Anstalten,
welche bisher auf unserer Universität sehr ver-
waist waren, dürftem im kurzen beträchtlich
befördert werden. Wir hatten zwar bis jetzt
einen botanischen Garten, denen die beiden
Hedwige, Vater und Sohn, als Direktoren vor-
gesetzt waren, allein da kein eigenthümlicher
Fond vorhanden, so konnte sich derselbe auch
nicht erheben und mit den benachbarten Brü-
dern gleichen Schritt halten. Jetzt sind wir
durch den verstorbenen Appellationsrath Trier
auf eine edelmüthige Weise bedacht worden.

Er hat der Universität ein Grundstück vermacht, welches aus einem Hause und einer Wiese von 30 Morgen und einem Garten besteht. Das erstere wird zu einem Gebäuhause eingerichtet, zu dessen Unterhaltung der Ertrag der Wiese benutzt wird. Der Garten aber wird zu einem botanischen Garten eingerichtet. Ein anderes Kapital von 10000 Rthl. soll zu dessen Herstellung und Unterhaltung verwendet werden, wodurch es bald in großen Flor kommen wird. Herr Prof. Schwägrichen, der bereits als Naturforscher bekannt ist, und die norischen Alpen durchreist hat, ist zum Lehrer der Botanik ernannt worden, und dürfte ohne Zweifel auch die Direktion des Gartens übernehmen.

Regensburg. Herr Dr. Schnizlein ist von seiner botanischen Reise, die er im Laufe dieses Jahrs durch die Alpen von Salzburg, Kärnthen und Oestreich machte, Regensburg passirt, und hat eine ordentliche Sitzung der botanischen Gesellschaft beigewohnt. Ueber die Oestreichische Flora wird er nächstens interessante Nachrichten liefern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1806

Band/Volume: [5 AS](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Recensionen und Botanische Notizen 321-336](#)